

NACHRICHTEN

7000 besuchten den Jade-Buddha

HALDENSTRASSE hb. Bis gestern konnte im Garten des kleinen Hotels Villa Maria an der Haldenstrasse eine 4 Meter hohe Buddha-Statue aus Jade bestaunt werden. «Etwa 7000 Personen nutzten diese Gelegenheit», sagte **Felix Brenken**, Leiter des Hotels Villa Maria, gestern auf Anfrage. «Es waren vor allem Leute aus Asien, insbesondere Vietnam, aber auch Schweizer und Deutsche, vorwiegend Buddhisten und Buddhismus-Interessierte», so Brenken. Die Statue, die einen geschätzten Wert von 5 Millionen Dollar hat, reist als Teil eines Friedensprojekts rund um die Welt. Sie stand während einer Woche in Luzern und wird als Nächstes nun nach Marseille und später nach Schanghai und in die USA reisen.

Verleger erhielt Kulturpreis

PREISÜBERGABE hb. Die Laudatio war hinreissend: Witzige Geschichten über Wichtiges und Unwichtiges, über Bern, Luzern und die Befindlichkeit des Dichters. Drei Wortakrobaten sprachen sie auf der Bühne ins Mikrofon: Beat Sterchi, Pedro Lenz, Arno Camenisch. Spoken Word heisst das Genre. Der 38-jährige Luzerner Matthias Burki hat es für sich entdeckt. Er drückt in seinem Menschenversand-Verlag solche Texte. Gestern erhielt er dafür im Luzerner Theater den mit 25 000 Franken dotierten Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern aus den Händen von Stadtpräsident Urs W. Studer. «Matthias Burki entdeckte immer wieder Neues», lobte dieser.

Preis für «Stör-Philosoph»

Ein Anerkennungspreis im Wert von 10 000 Franken wurde Roland Neyerlin überreicht. Er betreibt in Luzern seit einigen Jahren ein Philosophie-Atelier und horcht «mit weit offenem Mund» den Geschichten des Lebens. Als «Stör-Philosoph auf never-ending Tour wie Bob Dylan» sieht Neyerlin sich selber. Als «stadtbekanntes Schwätzer im Dienste der Menschlichkeit» bezeichnete ihn liebevoll Laudatorin Heidi Pfäffli-Bachmann.

Der zweite Anerkennungspreis, ebenfalls dotiert mit 10 000 Franken, ging an die Alpineum Produzentengalerie, die seit 2010 an der Hirschwattstrasse beheimatet ist und als demokratisch organisierte Künstler-Kollektive Kunst inszeniert. Stadtpräsident Studer lobte alle Preisträger als «risikobereite Innovatoren». Er betonte auch, dass die Politik die Freiheit der Kunst achten müsse. Die Luzerner Kulturpreise werden vom Stadtrat jeweils auf Antrag einer Spezialkommission aus Kunstsachverständigen verliehen.

Gesetze «endlich durchsetzen»

BAHNHOFPLATZ Der Abfall und die pöbelnden Leute rund um den Bahnhof Luzern seien untragbar, findet die Chance 21. Sie droht jetzt mit einer Beschwerde an den Kanton.

ROGER RÜEGGER
roger.rueegger@luzernerzeitung.ch

«Jetzt will ich nicht mehr zuschauen. Was sich auf dem Luzerner Bahnhofplatz abspielt, kann ich nur als Katastrophe bezeichnen», sagt Ingrid Meier, Vorstandsmitglied der Chance 21 (siehe Kasten). Sie habe schon oft erlebt, dass Passanten von herumjohlenden Leuten angerempelt worden seien. Nicht nur spätnachts, sondern auch zur Hauptverkehrszeit zwischen 17 und 18 Uhr.

Wie auf einer Müllhalde

Der Kragen ist der Chance-21-Vertreterin aber am Freitag vor einer Woche endgültig geplatzt, als sie gegen Mitternacht auf dem Bahnhofplatz eintraf. «Kaum verliess ich den Bahnhof, kam

«Es kam mir vor, als sei ich auf einer Müllhalde gelandet.»

INGRID MEIER, VORSTANDS-MITGLIED CHANCE 21

es mir vor, als sei ich auf einer Müllhalde gelandet», sagt Meier. «Das Bild, das sich mir bot, war ekelhaft und abstoßend – rund um den Triumphbogen lagen achtlos weggeworfene Flaschen, Becher und Zigarettenstummel.»

Dazu sei der Bahnhofplatz voll gewesen von «lärmenden Leuten, die einen



Bierdosen und Zigarettenstummel auf dem Bahnhofplatz Luzern am 4. November um Mitternacht.

Bild Ingrid Meier

beim Vorübergehen, wenn man nicht schnell genug ausweichen konnte, anrampelten». Zusätzlich sei ihr «ein süßlicher Biergeruch mit einem Schuss Urin in die Nase gestochen». Sie sei alleine unterwegs gewesen, sagt Meier, und habe beim Passieren des Bahnhofplatzes ein «mülmiges Gefühl» gehabt.

Endlich «Halt gebieten»

In einem offenen Brief, der auch an die Medien ging, fordert Ingrid Meier als «Stadtbewohnerin und Steuerzahlerin» die Stadtluzerner Sicherheitsdirektorin Ursula Stämmer auf, für Ordnung zu sorgen. «Wir haben über das Littering-Gesetz abgestimmt, damit diesen Leuten endlich Halt geboten und die Rechnung serviert wird oder diese mindestens

durch Fronarbeit die Sauerei abräumen müssen», heisst es wörtlich im Brief.

Seit Februar 2009 kann im Kanton Luzern das Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum (Littering) mit einer Busse von mindestens 40 Franken bestraft werden. Die Bevölkerung stimmte einem entsprechenden Gesetz zu.

Die Gesetze nützten aber nur, wenn man sie auch durchsetze, betont Meier. «Wozu haben wir denn SIP, Securitas und Polizei?», will die Chance-21-Vertreterin wissen. Sie will jetzt sehr genau schauen, ob ihr Aufruf Wirkung zeigt. Falls nicht, «müssten wir die kantonalen Littering-Vorschriften auf dem Beschwerdeweg durch den zuständigen Regierungstatthalter durchsetzen lassen», kündigt Meier an. Die Regierungs-

2009 aus Parlament ausgetreten

CHANCE 21 rgr. Die Chance 21 ist gemäss eigener Definition eine freie politische Bewegung mit heute acht Vorstandsmitgliedern und rund 250 Sympathisanten. Die Chance 21 wurde 2002 gegründet. Sie kämpfte unter anderem die Fusion von Luzern und Littau. Viktor Rüegg, damals einziger Chance-21-Parlamentarier, trat im März 2009 nach vier Jahren aus dem Grossen Stadtrat Luzern aus. Er begründete den Schritt damals so: «Viel Aufwand, nahezu keine Wirkung, die fünf auf Disziplin getrimmten Fraktionsblöcke des Stadtparlaments bewegen sich an den Sessionen kaum.»

Die Chance 21 konzentriert sich seither gemäss Website auf ausserparlamentarisches Politisieren: Mitwirken bei kantonalen und kommunalen Initiativen und Referenden, öffentliche Kritik an Regierung, Parteien und Medien. Den Einzug ins Kantonsparlament hat die Chance 21 nie geschafft, von 2004 bis 2008 war sie im Einwohnererrat Kriens vertreten.

HINWEIS

► www.chance-21.ch ◀

statthalter sind die allgemeine kantonale Aufsichtsbehörde über die Gemeinden und deren Behörden.

Stadträtin Ursula Stämmer, Vorsteherin der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit, war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Und die Luzerner Polizei gab zum Schreiben kein Statement ab.

Musiker mit voller Leidenschaft

MUSIK Das Luzerner Stadt-Orchester begeisterte gestern Abend ein grosses Publikum. Dabei überzeugten vor allem die jungen Solisten.

Der gestrige kalte Novemberabend schien kein Hindernis für die zahlreichen Besucher der Maihofkirche in Luzern zu sein. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts strömten Musikbegeisterte in die Kirche und besetzten die Holzbänke. Das Stadt-Orchester Luzern lud unter der Leitung von Dan Covaci-Babst zum Herbstkonzert ein. Akustisch gesehen, erwiesen sich die hohen Wände

der Kirche als ideal, sodass die Klänge des Orchesters den gesamten Raum füllten und man selbst in der hintersten Reihe reinste Klänge erfuhr.

Aufmerksame Zuschauer

Das neugierige Publikum war vom ersten erklingenden Ton an still und aufmerksam. Die einen liessen sich von den Klängen des Orchesters mit geschlossenen Augen in eine andere Welt entführen, während andere das Geschehen auf der Bühne genau beobachteten. Freude schienen dabei alle zu haben. Der lautstarke Applaus am Schluss, aber auch während der Aufführung zeugte von einem gelungenen Konzert. Das Orchester spielte Werke von Komponisten wie Josef Haydn, Carl Stamitz und Gabriel Fauré und überzeugte mit grosser Spielfreude.

Überzeugende Soli

Für einen besonderen Hörgenuss beim Publikum sorgte der 22-jährige Flötist Aldo Christen als einer der Solisten. Er verfiel während des Spielens in einen regelrechten Tanz, während er die Melodie frei aus dem Kopf – oder man könnte sagen aus dem Herzen – spielte. Dem Zuschauer bot sich der Anblick eines Musikers, der mit vollster Leidenschaft seinen Part vollzieht. Er spielte mit einer beeindruckenden Sicherheit, ohne jegliche sichtliche Nervosität, und zeigte grosse Freude am Auftreten. Christen erlernte mit acht Jahren das Spielen der Flöte und ist mittlerweile mehrfacher Preisträger nationaler Wettbewerbe.

Nebst Christen überzeugten auch alle anderen Solisten. Die 28-jährige Anita Furrer begeisterte mit vollem, strahlendem Trompetenklang und wurde vom Publikum sogar ein zweites Mal auf die Bühne gebeten. Die 26-jährige Bratschistin Vera Glatthorn spielte ihre zahlreichen Einzelsoli mit grosser Sicherheit. Als letzte Solistin spielte Fabienne Rosset mit der Oboe, bevor sich das Orchester mit einem letzten bekannten Stück Faurés, der «Pavane pour orchestre» op. 50, verabschiedete.

ANJA NUNYOLA GLOVER
stadt@luzernerzeitung.ch



Der Querflöten-Solist Aldo Christen gestern in der Maihofkirche.

Bild Manuela Jans

MARKTPLATZ

BARAUSZAHLUNG Eingeschrieben senden od. bringen an:
Wir suchen dringend **GOLDSCHMUCK!** Jeder Zustand!
Wir bezahlen höchste Preise für: Ringe, Ketten, Broschen, Münzen, Zahngold, Golduhren, Luxusuhren und Silberbestecke (800 gest.).
Brillanten/Uhrwerke: separate Abrechnung. **seit 25 Jahren**
RADMALL Uhren Bijouterie
RuopigenZentrum Reussbühl
Telefon 041 250 17 22 - 6015 Luzern

VIDEOxen-on.ch
Image-/Promo-/Immo-/Job-videos/E-Panel u.v.m. – auch spezialisiert für 3D-Animation.
Telefon 041 378 00 20

ihre **alten filme auf DVD**
super-8 / N8 / 16mm
VHS, Video8, DV...
tel. 041 370 35 64
www.nicolasvideo.ch

«Ich entscheide gerne mit klaren Fakten. Mit Fusionsverhandlungen erhalten wir diese schwarz auf weiss.»
Ruth Keller-Haas
ehemalige Kantonsrätin FDP, Kriens
JA ZUM NÄCHSTEN SCHRITT
Ja zu Fusionsverhandlungen am 27. November 2011
zämegwönne.ch